

Die Lartetien des Isargenistes.

Von W. Blume, Göttingen.

Mit 4 Abbildungen.

Nachdem wir im Sommer 1936 bei Baierbrunn im Isartal wiederholt eine Menge Genist gänzlich ergebnislos auf Lartetien durchgesiebt hatten, schickte mir mein Freund GUDDEN im Herbst 1936 eine große Kiste voll Isargenist, das von der gleichen Fundstelle eingetragen worden war. Diese Sendung erwies sich als eine wahre Fundgrube für Schnecken aller Art, vor allem muß dabei erwähnt werden, daß sich eine bildschöne, ausgewachsene *Daudebardia brevipes* mit Tier darunter anfang.

Die Suche nach Lartetien wurde ebenfalls belohnt, denn es fanden sich die beiden für das Isargenist charakteristischen Arten, nämlich die kleine *Lartetia acicula* HELD, sowie die bedeutend größere und schlank ausgezogene *Lartetia heldi* CLESSIN an. Sehr erstaunt war ich aber, als sich neben diesen beiden immer wieder im Isargenist vorkommenden Lartetien auch noch 1 Stück einer dritten Art anfang, die von den beiden oben erwähnten Arten in jeder Hinsicht gut unterschieden war. Daß hier etwas besonderes vorlag, war klar; es fragte sich nur, ob es sich um eine neue Art handeln könne, oder ob die seit Jahrzehnten verschollene *Lartetia rougemonti* CLESSIN hier wieder einmal zum Vorschein gekommen wäre. Zur Klärung dieser Frage war mir ein Stück der *Lartetia rougemonti* CLESSIN aus BOETTGER'S Sammlung (Nr. 15989) von großem Interesse, das mir vom Senckenberg-Museum freundlichst zum Vergleich zur Verfügung gestellt wurde. Dieses Stück wurde 1888 von C. REULEAUX im Isargenist bei München gesammelt.

CLESSIN gibt in seiner „Deutschen Excursionsmolluskenfauna“ die Beschreibung der *Lartetia rougemonti* und nennt als Fundort den Brunnen im Hof der Münchener Anatomie. Es handelt sich dabei um das alte Anatomiegebäude, der von CLESSIN erwähnte Brunnen ist jedoch schon längst nicht mehr zugänglich.

Der Vergleich der beiden Schalen ergab, daß meine Lartetie einen Umgang mehr besitzt als die BOETTGER'SCHE *L. rougemonti* und dadurch natürlich etwas größer als diese erscheint. Beide Gehäuse erwiesen sich aber in allen sonstigen Schalencharakteren als so gut wie vollständig gleichartig, ganz besonders gilt das für die Beschaffenheit der Mundöffnung. Es besteht infolgedessen für mich nicht der geringste Zweifel, daß es sich bei meiner Lartetie um ein neues Belegstück von *L. rougemonti* handelt. Daß bei meinem Stück ein Umgang mehr und dadurch eine gewisse Größen-differenz vorhanden ist, fällt meines Erachtens überhaupt nicht

weiter ins Gewicht, sondern gehört in das Bereich der individuellen Variabilität. Es müssen demnach als im Isargenist vorkommend folgende Lartetien bis auf weiteres notiert werden:

Lartetia acicula HELD, ziemlich häufig (Abb. 1).

Lartetia heldi CLESSIN, ziemlich selten (Abb. 2).

Lartetia rougemonti CLESSIN, bis heute ungewöhnlich selten (Abb. 3—4).

Da bis heute von keiner der drei Lartetien eine wirklich gute Abbildung veröffentlicht worden ist, möchte ich das hier nachholen und die Photogramme der betreffenden Arten wiedergeben. Die Lichtbilder wurden unter völlig gleichen Bedingungen und bei gleicher Vergrößerung im Göttinger Zoologischen Institut angefertigt, und ich möchte dafür meinem Dozentenschafterkameraden Prof. Dr. KRÖNING meinen besten Dank aussprechen.

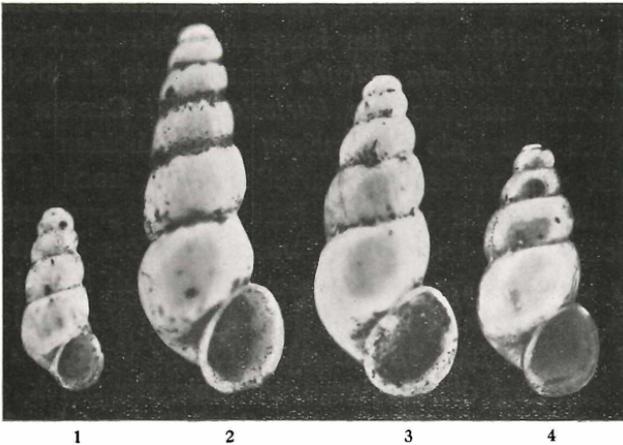


Abb. 1: *Lartetia aricula* HELD, Abb. 2: *Lartetia heldi* CLESSIN, Abb. 3: *Lartetia rougemonti* CLESSIN aus Isargenist bei Baierbrunn 1936. Abb. 4: *Lartetia rougemonti* CLESSIN, Isargenist bei München 1888 (Senck.-Mus. Nr. 15989). — Vergr. 16,5×.

UHL bemängelt (Arch. f. Molluskenk. 1934), daß CLESSIN *L. heldi*, *L. carychioides* und *L. aciculoides* auf Grund ganz weniger Stücke aufgestellt habe. Über *L. carychioides* kann ich mir kein eigenes Urteil erlauben, da ich die Art nur aus der CLESSIN'schen Beschreibung kenne. Dagegen kann ich aus eigener Erfahrung sagen, daß die beiden anderen Arten sicher nicht allzu selten sind. Zunächst möchte ich *L. aciculoides* aus dem Alzgenist erwähnen, die ich am gleichen Fundort Burgkirchen, von dem die CLESSIN'schen Originale herkommen, gesammelt habe. Das ist nun schon eine ganze Reihe von Jahren her, damals lag unmittelbar bei Burgkirchen eine Unmasse von Genist in großen Haufen herum und *L. aciculoides* war darin geradezu häufig, im vergangenen Jahr haben wir dagegen völlig ergebnislos nach ihr gesucht.

Die aus dem Isargenist beschriebenen *Lartetia acicula* HELD und *Lartetia heldi* CLESSIN können mit ziemlicher Regelmäßigkeit immer wieder in südlich von München gesammeltem Isargenist gefunden werden. Daß die Anzahl der zu siebenden Exemplare jedesmal nur gering ist, tut meiner Ansicht nach nichts zur Sache, viel wichtiger erscheint mir dagegen der Umstand, daß beide Arten seit ihrer Beschreibung immer wieder aufgefunden werden, und daß sie sich immer in charakteristischer Weise unterscheiden lassen.

Nun ist nach jahrzehntelanger Pause als dritte Form die als verschollen gegoltene *Lartetia rougemonti* wieder aufgetaucht. Die Verschiedenheit der Fundplätze dieser Art läßt sich meiner Ansicht nach gut in Einklang bringen. Wie von verschiedenen Forschern schon des öfteren festgestellt werden konnte, leben die Lartetien nicht nur in Höhlen, sondern auch in engen wasserdurchflossenen Erdspalten. Ich glaube mit der Annahme nicht fehl zu gehen, daß das Letztere auch für die Münchener *L. rougemonti* zutrifft und ich vermute, daß dieser Art ein viel größeres Verbreitungsgebiet zukommt, als wir bisher glaubten. Sicherlich wurde beim Graben des alten Anatomiebrunnens ein solches, die *L. rougemonti* beherbergendes Spaltensystem eröffnet, und ebenso höchstwahrscheinlich besitzen diese Spalten in der Gegend von Baierbrunn eine Abflußmöglichkeit zur Isar. Ob diese immer vorhanden oder ob sie häufig verlegt ist, das ist natürlich eine andere Frage, die ich nicht beantworten kann. Möglicherweise sind die dort vorhandenen Abflußöffnungen dermaßen beschaffen, daß die meisten dort ausgeschwemmten Lartetiengehäuse sofort zerrieben werden, sofern dies nicht schon auf dem Transport bis dorthin geschehen ist. Das sind alles Fragen, deren Beantwortung hier offen gelassen werden muß, doch ergeben sich für die Münchener Sammler hier interessante Probleme, deren Lösung sicher erzielt werden kann.

***Pleurodon zinndorfi*, ein neuer Zweischaler aus dem Tertiär des Mainzer Beckens.**

Von **Adolf Zilch**, Frankfurt am Main.

(Mit 2 Abbildungen.)

O. BOETTGER beschrieb 1869 aus dem mitteloligozänen Rupelton von Offenbach am Main eine *Pleurodon*-Art, die wegen ihrer Dünnschaligkeit leicht zerbricht und daher zu den größten Seltenheiten des Mainzer Beckens zählt. Dieser *Pleurodon microdus*

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv für Molluskenkunde](#)

Jahr/Year: 1937

Band/Volume: [69](#)

Autor(en)/Author(s): Blume Werner

Artikel/Article: [Die Lartetien des Isargenistes. 247-249](#)